

Neue Westfälische vom 12. Januar 2019

Unternehmen im Mühlenkreis wollen an ihren Heimatstandorten investieren

Arbeitgeberverband: Jedes zweite Unternehmen in Minden-Lübbecke hat einer Umfrage zufolge in den vergangenen drei Jahren neue Stellen geschaffen. Nach einem ungewöhnlich langen Aufschwung erwarten die Firmen allerdings eine Eintrübung der Konjunktur und suchen händeringend nach geeigneten Bewerbern

■ **Kreis Minden-Lübbecke** (nw). Keine Telefongespräche, kein Internet: Wenn für einen Tag der Anschluss ausfällt, ist ein modernes Unternehmen lahmgelegt. „Wir haben die Mitarbeiter mittags nach Hause geschickt“, sagt Henrik Follmann. Glücklicherweise war es kurz vor Weihnachten und entsprechend ruhig. Für den Chef des Mindener Chemieunternehmens Follmann hat diese Epi-

sode trotzdem Beispielcharakter, wie beim Jahresgespräch des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke (AGV) deutlich wurde. Noch immer hinke die Infrastruktur den Anforderungen hinterher, hieß es, auch an der Karlstraße, einem der größten Industriegebiete der Stadt.

Obwohl die ganz große Euphorie spürbar nachlässt, sind die Unternehmen im Kreis mit dem vergangenen Jahr zufriede-

den. Gut die Hälfte bewertete die aktuelle Lage als gut, weitere 42 Prozent als befriedigend. Im Vorjahr lagen die Werte noch bei 74 beziehungsweise 25 Prozent. An der Umfrage hatten sich im November und Dezember 65 der insgesamt 167 Mitgliedsunternehmen beteiligt, die zusammen knapp 15.000 Mitarbeiter beschäftigen. Die Ergebnisse hätten damit hohe Aussagekraft, so AGV-Geschäfts-

führer André M. Fechner.

Für 2019 sind die Erwartungen leicht eingetrübt: Knapp ein Drittel erwartet eine Verschlechterung. Trotzdem legen die Firmen weiter großen Wert auf Investitionen, vor allem an den Heimatstandorten. Und auch die Zahl der Beschäftigten soll weiter steigen. Nachdem in den vergangenen drei Jahren jeweils mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen neue Stellen geschaf-

fen haben, wollen 30 Prozent noch einmal mehr Menschen einstellen. Dabei haben zwei von drei Firmen Probleme, weil nicht genügend qualifizierte Bewerber auf dem Markt sind. „Deutschland muss für Zuwanderer auch attraktiv werden“, sagte zu diesem Thema Harting-Personalvorstand Michael Pütz.

Entsprechend großes Interesse haben die Firmen an der eigenen Ausbildung. Sie sei ein

wesentliches Standbein, sagt der AGV-Vorsitzende Sven Hohorst, geschäftsführender Gesellschafter von Wago. Besonders für Technik-Unternehmen gewinnt dabei auch der Campus Minden an Bedeutung. Mehr als 1.000 junge Menschen studieren inzwischen an dem Ableger der Fachhochschule Bielefeld, viele dual: Sie sind schon während der akademischen Ausbildung im Unternehmen be-

schäftigt. Das mache es einfacher, die Kandidaten später zu halten, so Hohorst.

Als Gründe für die etwas schlechteren Aussichten nennen AGV-Vertreter vor allem die Politik. Neben dem Fachkräftemangel bestimmten neue Handelshemmnisse die Debatte, ausgelöst etwa durch die Auseinandersetzung zwischen China und den USA. Auch die EU mit ihren bürokratischen Hürden sei kein Vorbild.